

Würde und möchten respektiert werden. Die Menschen haben sich ihre Behinderung nicht ausgesucht und sind ungewollt auf Betreuung angewiesen. Wo ist da die Gerechtigkeit?

Monika Schaad-Ingold, Aarberg

Mehr Freiräume

Agglo-, Publilac & Co.

Als aktiver Gleitschirmpilot war ich schon öfters über der Stadt Biel und dem Bielersee unterwegs. Zu vergleichen ist die Sicht auf solchen Flügen etwa mit dem grandiosen Ausblick von Magglingen aus auf das Mittelland und die Agglomeration Biel. Der Unterschied dazu ist nur, dass man beim Überflug viel näher bei der Stadt und dem See ist. Man kann in alle Richtungen fliegen und es ergeben sich immer wieder neue Blickwinkel. Auf solchen Flügen wurde mir klar, wie gross die Stadt Biel und die angewachsene Agglomeration heute ist. Wie sich die Nutzung der Flächen in den letzten Jahrzehnten vervielfacht hat und wie dicht sich der Agglo-teppich über unsere Region ausweitet und immer mehr Bewohner und Bewohnerinnen in unsere Region zieht. Der See hingegen ist fast unberührt geblieben und gibt der Region mit seiner Ruhe und Wildheit den Teil Natur weiter, welcher das Leben hier lebenswert und einzigartig macht.

Wenn man nun die Fläche der Agglomeration mit der Fläche oder der Länge des Seeanstosses ebendieser Agglomeration vergleicht, wird einem schnell klar, dass die Uferzone nur ein paar wenige Prozente des gesamten Gebietes ausmacht. Dadurch wird diese Zone für die ganze Region zum kostbarsten Bereich der gesamten Fläche. Der Seeanstoss und die Flächen um den See dürfen daher nicht einer wirtschaftlichen Nutzung weichen und es muss, so schwer dies für die Mehrheit der regionalen Politiker auch sein mag, auf eine Ausweitung des Agglo-teppichs verzichtet werden.

Im Gegenzug könnte dort ein Naherholungsgebiet für die Bewohner der Städte Biel und Nidau und deren Agglomeration entstehen, das die lang ersehnte Aufwertung der Region und der Lebensqualität positiv beeinflussen würde. Ein Gebiet, das eben diesen Teil Natur den Besuchern und Besucherinnen preisgibt, der nirgendwo sonst zu finden ist.

Auch wenn ich meine Ansichten mit der Mehrheit unserer Politiker nicht teilen kann, wird es hoffentlich genügend Stimmende geben, die diese Überbauung stoppen und den Weg für bitter nötige Freiräume um den See ebnen werden.

Romano Rondelli, Péry, Biel

Falscher Ort

«ETF: Ein Fall für die Justiz» – BT, 5. Juli

Wie kam es zum Unfall, fragen alle. Unglaublich! Wieso fragt eigentlich niemand die Verletzten? Dann wissen es alle. Man könnte auch sagen, dass die ETF-Teilnehmer im falschen Augenblick am falschen Ort standen – wie das bei solchen wetterbedingten Unfällen oft der Fall ist. Fränk Hofer ist also nicht schuld – oder doch? Hätter er die Menschen persönlich wegschicken sollen? Achtung: In zwei Jahren ist die Beachvolleyball-WM in Biel. Einen Verantwortlichen zu finden, könnte schwierig werden, sollte Herr Hofer schuldig gesprochen werden. Eugen Kehrl, Port

Wirksame Alternative

Jagd auf verwilderte Katzen

Der Nationalrat hat die Jagd auf verwilderte und streunende Katzen nicht verboten. Laut dem Jagdgesetz haben Jäger das Recht, verwilderte Katzen ganzjährig zu erschiessen, wenn diese mehr als die gesetzlich vorgeschriebenen 200 Meter vom nächsten Wohnhaus entfernt sind. Wie kann ein Jäger aus der Distanz erkennen, ob eine Katze besitzerlos ist, in einer Zeit, in der die Tiere einen